

Martin Wagendorfer

Ambrosius von Heiligenkreuz als Leser der Vita Severini – ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte des Eugippius¹

Stichworte: Ambrosius von Heiligenkreuz, Eugippius, Vita S. Severini, Rezeptionsgeschichte, Lesespuren, Heiligenkreuz, Cod. 11, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cvp. 416, Favianis

DOI: 10.4312/ars.8.2.42-58

Die Rezeption antiker beziehungsweise spätantiker Texte im Mittelalter läßt sich in der Regel auf dreierlei Weise verfolgen. Zum einen durch die Aufarbeitung der handschriftlichen Überlieferung (wann, wo, von wem und in welchem Ambiente wird der betreffende Text kopiert usw.); zum anderen durch das Erfassen und die Interpretation der literarischen (oder in anderen Medien stattfindenden) Verarbeitung (in Form von wörtlichen Zitaten, Anspielungen, inhaltlichen Übernahmen, Kommentaren usw.); drittens durch die Auswertung mittelalterlicher Lese- und Gebrauchsspuren wie Glossen, Marginalien, Lesemarken u. ä. in den Handschriften (oder später Drucken) des Textes. Insbesondere der dritte Punkt ist häufig mit methodischen Schwierigkeiten verbunden: selten nur nennt sich der solcherart zu fassende Leser eines Textes oder sind seine Marginalien und Noten datiert. In der Regel ist man also auf den paläographischen Befund für Datierung und Lokalisierung der Glossen angewiesen. Hierbei ist oft nur eine grobe Einordnung möglich, da etwa die Auswertung der Wasserzeichen der Handschrift zwar für die Datierung der entsprechenden Überlieferung des Textes Aufschlüsse bringen kann, nicht jedoch für die oft viel später entstandenen Anmerkungen. Weiters können erhebliche Unsicherheiten nicht nur in der Frage bestehen, zu welchem Zeitpunkt die Glossen in der Handschrift angebracht wurden, sondern auch, wo und in welchem Ambiente dies geschah: ist etwa über die Geschichte der betreffenden Handschrift und über ihren Aufenthaltsort zum Zeitpunkt der Anbringung der Glossen nichts bekannt, bleibt auch diese Frage oft ungelöst und die Interpretation und geistesgeschichtliche Einordnung der Glossierung damit unsicher.

Dem Problem ist, wenn überhaupt, systematisch nur durch die konsequente Aufarbeitung mittelalterlicher Handschriften in Form von Vollkatalogisaten mit

¹ Für zahlreiche Hinweise danke ich Herrn Ass-Prof. Dr. Christoph Egger sowie Frau Mag. Katharina Kaska (beide Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien) sehr herzlich.

entsprechender Erschließungstiefe und die damit verbundene detaillierte Erforschung der jeweiligen Bibliotheks- und Skriptoriumsgeschichte beizukommen; zum Teil führen aber auch ganz charakteristische Eigenheiten eines Glossators zu der einen oder anderen Identifizierung, die in der Folge weitere Aufschlüsse über die Rezeptionsgeschichte eines Textes bringen kann.

Dies ist etwa der Fall bei jenen Randanmerkungen zur im Jahre 511 abgefaßten *Vita Severini* des Eugippius,² die Wilhelm Wattenbach bereits 1879 im Neuen Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde anzeigte.³ Wattenbach beklagte schon damals, daß die kritischen Ausgaben dieses für die Geschichte des Donauraums im 5. Jahrhundert so wichtigen Textes sich kaum mit den Textzeugen des nördlich der Alpen zu lokalisierenden Überlieferungszweiges auseinandersetzen – ein Zustand, der sich im übrigen in den letzten 135 Jahren kaum geändert hat! – und publizierte einige »Glossen zur Erklärung geographischer Namen« aus Handschriften des 12. Jahrhunderts, die, wie er richtig bemerkte, »für die Auffassung des 12. Jahrhunderts, wenn auch nicht für die richtige Deutung, von Werth sind«.⁴

Neben anderen mit Randanmerkungen versehenen Handschriften der *Vita* wird dort auch auf Codex 11 der Stiftsbibliothek Heiligenkreuz und dessen »Randbemerkungen aus dem 13. u. 14. Jahrhundert« hingewiesen.⁵ Bei der Handschrift handelt sich es um einen Teilband des Heiligenkreuzer Exemplars des *Magnum Legendarium Austriacum*,⁶ der fol. 19v bis 25v die *Vita Severini* enthält.⁷ Aufgrund des Buchschmucks⁸ und einer der drei im Codex vorkommenden Schreiberhände, die auch in anderen Heiligenkreuzer Handschriften feststellbar ist, ist die Handschrift ins letzte Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts zu datieren.⁹

2 Zu Eugippius, seiner *Vita Severini* und Severin von Noricum vgl. van Uytvanghe, 1989, mit der älteren Literatur auch zur *Vita*; von der Nahmer, 1995, zu Severin, mit der älteren Literatur; zu beidem zuletzt der Sammelband Pohl, 2001; wichtig auch Ausstellungskatalog Severin, 1982 sowie Lhotsky, 1963, 135–141.

3 Wattenbach, 1879, 407f.

4 Wattenbach, 1879, 407.

5 Wattenbach, 1879, 408.

6 Zum *Magnum Legendarium* Philippart, 1985, 649f. mit der älteren Literatur, insbes. Poncelet, 1898, sowie jüngst Kaska, 2014.

7 Zur Handschrift Gsell, 1891, 124–126; Fingernagel, 1985, 242–248; Haidinger, Heiligenkreuz Cod. 11.

8 Fingernagel, 1985, 242–248 und passim.

9 Haidinger, Heiligenkreuz Cod. 11; vgl. schon Wattenbach, 1879, 408: »saec. XII ex.«; zu den Produkten des Heiligenkreuzer Skriptoriums allgemein und in den Anfängen vgl. Simader, 2007, jüngst Haidinger, 2013 und Lackner, 2013 sowie Kaska, 2014.

Wirft man heute einen Blick in den Codex, so stechen zwei Dinge sofort ins Auge: Die Handschrift ist erstens nicht regelmäßig, aber durchgehend von einer Hand glossiert, die sehr auffällige und im südostdeutsch-österreichischen Raum sonst keine Entsprechung findende Lesemarken am Rand des Textes anbrachte;¹⁰ zweitens finden sich auch am Rand der *Vita Severini* bei weitem mehr Marginalnotizen dieser Hand, als Wattenbach 1879 edierte. Zunächst zu den Lesemarken: Es handelt sich hierbei einerseits um seitlich vom Text angebrachte, nach außen blickende »Masken« oder Köpfe im Profil, die offenbar zur Markierung bestimmter Textstellen gedacht waren und teils mit einer Zeigehand verbunden sind, deren Zeigefinger dann auf die Nase der jeweiligen Maske zeigt (vgl. Abbildung 1, hier aus cvp. 416, fol. 3v). Weiters finden sich, etwas weiter vom Text entfernt, häufig Perlenkreuze oder Perlenstäbe (also Kreuze oder Stäbe, die mit einer Art »Perlen« bzw. Kreisen versehen sind, vgl. Abbildung 4, hier aus cvp. 416, fol. 13v), die offensichtlich ebenfalls dazu dienen, einzelne Textpassagen hervorzuheben.¹¹ Die Randanmerkungen zum Text selbst sind fast durchwegs mit einem Paragraphenzeichen versehen, das seine Entsprechung im Text an jener Stelle hat, die kommentiert werden soll. Aufgrund dieser auffallenden graphischen Merkmale sowie des paläographischen Befundes ist es möglich, die Person des Glossators der Handschrift zu identifizieren und die Entstehung der Marginalnotizen somit sowohl zeitlich als auch örtlich relativ genau zu bestimmen. Beim Urheber handelt es sich um Dr. decr. Ambrosius von Heiligenkreuz, Mönch der vom Babenberger-Markgrafen Leopold III. 1133 gegründeten Zisterze im Wienerwald. Leider wissen wir über die Biographie des Ambrosius nur sehr wenig, doch reichen diese Informationen aus, um Entstehungsort und -zeit der Glossen mit Heiligenkreuz und »um 1300« festzumachen. Ambrosius ist – abgesehen von den noch zu hebenden Informationen in seinen zahlreichen Marginalien, die er in etwa 70 Handschriften hinterließ und deren Schatz noch einer Auswertung harrt¹² – fast ausschließlich durch die Quellen zum sogenannten Korneuburger Hostienfrel des Jahres 1305 bekannt, als Juden im niederösterreichischen Korneuburg fälschlicherweise beschuldigt wurden, eine konsekrierte und später angeblich wundertätige Hostie geschändet zu haben.¹³ Ambrosius war nicht nur Mitglied der vom damaligen Passauer Bischof eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Vorfälle, die 21 Zeugen der Ereignisse befragte, woraus ein ausführliches Protokoll resultierte, sondern verfaßte kurz nach deren Einvernahme auch einen heute noch in einer Klosterneuburger Handschrift

10 Zu ähnlichen Lesemarken Papst Benedikts XIII. vgl. Müller-Schauenberg, 2012, 52.

11 Vgl. Egger, 2015; ich danke dem Autor für die Möglichkeit, ins Manuskript Einsicht zu nehmen.

12 Diese ist in einem ersten Überblick bei Egger, 2015 geschehen, der dort ebenfalls auf Heiligenkreuz Cod. 11 sowie zum unten noch erwähnenden cvp. 416 der Österreichischen Nationalbibliothek hinweist; künftig auch Egger, Lesen mit der Feder in der Hand.

13 Stelzer, 1999, dort auch die spärliche frühere Literatur zu Ambrosius.

(Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, CCl. 825) erhaltenen kanonistischen *Tractatus de hostia mirifica*.¹⁴ Dieser Traktat ist in die genannte Handschrift zwar von anderer Hand eingetragen, doch stammen Anmerkungen am Rand der Handschrift und kurze Texte am Anfang und Ende des Textes von Ambrosius selbst, der sich darin namentlich zu erkennen gibt. Neben den typischen Lesemarken des Ambrosius, die Christoph Egger erstmals einigermaßen systematisch Ambrosius zuordnen konnte,¹⁵ bestätigt auch der paläographische Vergleich der Schrift des Ambrosius selbst den oben erwähnten Befund: die Glossen in Cod. 11 stammen von Ambrosius von Heiligenkreuz, womit auch die von Wattenbach vorgeschlagene Grobdatierung der Marginalien bestätigt wird. Wie aus einer Randnotiz in einer heute zerschnittenen Heiligenkreuzer Clementinen-Handschrift erhellt, muß Dr. decr. Ambrosius – wo er Kirchenrecht studierte und seinen Titel erwarb, wissen wir nicht – mindestens noch im Jahre 1317 am Leben gewesen sein.¹⁶ Damit liegt aber ein höchst interessantes rezeptionsgeschichtliches Zeugnis für die *Vita Severini* vor, da gerade die Zeit ab Ende des 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts als ein Zeitraum gilt, in dem man sich kaum für den Text des Eugippius interessierte¹⁷ und aus dem tatsächlich auch sehr wenige Textzeugen der *Vita* stammen: gleichsam ein *saeculum obscurum* in der Rezeption dieses heute so intensiv diskutierten Textes also.¹⁸

Dieses Zeugnis für die Rezeption der *Vita* um 1300 ist im übrigen noch um ein weiteres zu ergänzen, nämlich um den im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts kopierten cvp. 416 der Österreichischen Nationalbibliothek.¹⁹ Die Handschrift enthält neben der gleich am Beginn stehenden *Vita Severini* (fol. 1r-17r) noch mehrere Heiligenviten (Corbinian, Silvester, *Passio Eustachii*, Nikolaus) sowie die *Vita Iohannis Eleemosynarii* des Leontius²⁰ und ist unbesehen des heutigen Standortes

14 Stelzer, 1999; vgl. auch Knapp, 1999, 106f. sowie 513 mit Hinweisen auf Literatur und eine ältere Teiledition des Textes, der als ganzer bisher noch ungedruckt ist.

15 Als erster scheint der Klosterneuburger Chorherr Ambros Legler in einem ungedruckten Manuskript auf die Identität der Hand der Marginalnotizen im Klosterneuburger Codex mit jener in Heiligenkreuzer Handschriften hingewiesen zu haben, vgl. Egger, 2015.

16 Egger, 2015.

17 Vgl. Lhotsky, 1963, 140; Lhotsky, 1970, 263; Resl, 2001, 136.

18 Zur Überlieferung vgl. Eugippius, 1898, Einleitung von Mommsen sowie die beiden Beiträge Mommsen, 1897 und Mommsen, 1898, an neuerer Literatur – allerdings unbefriedigend – Rehberger, 1982; eine größere Studie des Verfassers wird sich mit der Rezeption der *Vita* im Spiegel der Handschriften des nördlichen Überlieferungszweiges beschäftigen.

19 Zur Datierung Haidinger, ÖNB Cod. 416; Fingernagel, 2007 (mit der älteren Literatur zur Handschrift); Fingernagel, 1985, 233f.; aufgrund der von Haidinger durchgeführten Aufschlüsselung der zahlreichen Hände des Bandes und deren Vorkommen in anderen Handschriften aus Heiligenkreuz dürfte die Entstehungszeit eher an den Beginn des letzten Jahrhundertdrittels, also um 1175/80, zu rücken sein.

20 Vgl. die Beschreibung der Handschrift in Tabulae 1, 1864, 67 (rudimentär), zur Nikolaus-Vita insbesondere Unterkircher, 1981.

durch Buchmalerei²¹ und Schreiberhände²² eindeutig dem Heiligenkreuzer Skriptorium zuzuweisen.²³ Über den Wiener Bischof Johannes Fabri († 1541), dessen Exlibris sich in der Handschrift findet, gelangte die Handschrift im 16. Jahrhundert ans Nikolauskolleg in Wien und von dort via Universitätsbibliothek Mitte des 18. Jahrhunderts an die Wiener Hofbibliothek, heute Österreichische Nationalbibliothek.²⁴ Daß sich der Codex im 14. Jahrhundert allerdings sicher noch in Heiligenkreuz befand, zeigt nicht nur ein Eintrag in einer Bücherliste des Stiftes von 1381,²⁵ der sich wohl auf cyp. 416 bezieht, sondern auch die Tatsache, daß sich in ihm ebenfalls zahlreiche Marginalien und die typischen Lesemarken des Ambrosius von Heiligenkreuz befinden!²⁶ Die Zisterze Heiligenkreuz besaß also spätestens um 1200 zwei Überlieferungen des Textes, und beide wurden von Ambrosius um 1300 beziehungsweise am Beginn des 14. Jahrhunderts mit zahlreichen Anmerkungen versehen, wobei der Text in Heiligenkreuz Cod. 11 die bei weitem zahlreicheren und ausführlicheren Marginalien aufweist.

Eine detaillierte Auswertung der Anmerkungen des Ambrosius zur *Vita* kann auf dem hier sehr beschränkten Raum nicht erfolgen: sie soll im Rahmen der besagten größeren Arbeit des Verfassers durchgeführt werden. Insbesondere etwa müßten das zeitliche Verhältnis der Glossierung der beiden Handschriften sowie das auffallende Mißverhältnis ihrer Dichte untersucht werden. Jedoch sei auf einen Aspekt schon an dieser Stelle hingewiesen: Bei einem genaueren Blick auf die *Vita* in Heiligenkreuz, Codex 11 wird sehr schnell deutlich, daß Wattenbach – ohne dies zu erkennen zu geben – nur einen kleinen Teil der Anmerkungen des Ambrosius wiedergab: nämlich jene (und auch diese bei weitem nicht in ihrer gesamten Anzahl beziehungsweise zum Teil gekürzt), die in irgendeiner Weise mit der Identifizierung der in der *Vita Severini* genannten Ortsnamen im damaligen *Noricum Ripense* zu tun haben. Insgesamt lassen sich – abgesehen von den reinen Lesemarken des Ambrosius wie den oben erwähnten Kreuzen, Gesichtern usw., die bestimmte Textpassagen markieren – inhaltlich drei Arten von Marginalien in den beiden Handschriften unterscheiden: zunächst eine sehr kleine Gruppe von Anmerkungen, die zur Verbesserung des Textes dienen oder Textvarianten anzeigen sollen.²⁷ Die zweite und

21 Fingernagel, 2007.

22 Haidinger, ÖNB Cod. 416.

23 Fingernagel, 2000, 50 Anm. 26 sowie Fingernagel, 2007.

24 Vgl. Fingernagel, 2007; mehrere Heiligenkreuzer Handschriften sind diesen Weg gegangen, vgl. Fingernagel, 2000, 49 Anm. 10.

25 Vgl. Fingernagel, 2007.

26 Ein Hinweis schon bei Egger, 2015; Wattenbach erwähnt diesen Codex in seiner kurzen Sammlung von Marginalien nicht.

27 Derartige Beispiele auch aus anderen von Ambrosius glossierten Handschriften bei Egger, 2015.

vom Umfang her auch zweitgrößte Gruppe macht jene Art von Anmerkungen aus, die Wattenbach zum Teil schon edierte: man könnte sie als historisch-geographisch-antiquarische Notizen bezeichnen. Sie nennen am Rand der Handschrift zum Teil schlicht und einfach in der *Vita* vorkommende historische Personen (etwa *Odoacer rex*) oder Ortsnamen oder kommentieren diese teils auch ausführlicher. Immer wieder zerbricht sich der Heiligenkreuzer Mönch hier etwa den Kopf darüber, daß offenbar zur Zeit Severins *Romani* im bayerisch-österreichischen Gebiet lebten (vgl. etwa cvp. 416 fol. 12v, vgl. Abbildung 3): *Iste scriptor dicit omnes fuisse Romanos, qui in Patavia vel in Lauriaco vel in hiis vicinis locis habitabant, et quasi patriam eorum dicit fuisse*; oder fol. 14r: *Ex supradicta scriptura manifeste colligitur, quod in partibus istis Romani tamquam incole habitabant in opidis et in terra et postea ad Romanam provinciam migraverunt*; fol. 15v: *Ecce evidentissime patet, quod in istis terris Romani longo tempore habitaverunt*). Natürlich ist diese Gruppe von Marginalien, wie bereits von Wattenbach angemerkt,²⁸ ein geistesgeschichtlich höchst interessantes Zeugnis für die Zeit um 1300: so wird unter anderem aus der Anmerkung zu Favianis (vgl. unten) deutlich, daß Ambrosius offenbar nichts von der Identifizierung des römischen Limeskastells mit Wien wußte (oder sie für nicht zutreffend hielt), die seit Mitte des 12. Jahrhunderts, unter anderem von Otto von Freising und der Babenbergerkanzlei, vertreten wurde.²⁹ Dies geht im übrigen auch aus einer Marginalie hervor, die Wattenbach, obwohl in Cod. 11 vorhanden, seinen Lesern vorenthalten hat: Fol. 22v vermerkt Ambrosius nämlich zu Passau: *De Patavia nunc mencionem facit. Adhuc Vienna et civitates Austrie non erant!*

Dennoch täuscht die – unvollständige – Auswahl Wattenbachs darüber hinweg, daß die größte Gruppe der Marginalien des Ambrosius einen ganz anderen Bereich betrifft: nämlich den des Heiligen und Mönches Severin und seiner Wunder. Die große Mehrheit der Randnotizen verweisen mit Worten wie *miraculum* (cvp. 416, fol. 7r, 12v; vgl. Abb. 3), *de resuscitatione mortui* (cvp. 416, fol. 7v), *de leprosi emundacione* (cvp. 416, fol. 10r), *de leproso curato* (Cod. 11, fol. 23r), *de sanato et mundito secundo leproso* (Cod. 11, fol. 24r), *de augmentacione olei* (cvp. 416, fol. 11r, darunter: *pulchrum miraculum*; vgl. Abbildung 2), *de paralitico nobili a longo morbo per sanctum Severinum sanato* (Cod. 11, fol. 21r) oder *hic lege de vestimento, de ieiunio, de strato* (cvp. 416, fol. 13v) usw. auf Wunder oder andere Handlungen des Heiligen im Text. Ob dieses Interesse an *miracula* mit dem von Ambrosius verfaßten, oben erwähnten Traktat *De hostia mirifica* in engere Verbindung zu bringen ist, müßte noch untersucht werden und ist hier nicht das Thema. Selbst jene Marginalien aber, die sich mit der Identifizierung von in der *Vita* vorkommenden spätantiken Toponymen beschäftigen,

28 Wattenbach, 1879, 408.

29 Vgl. Csendes, 1987, 49; Erkens, 1986, 199f.; Lhotsky, 1963, 139.

tun das sehr häufig unter dem Aspekt des Heiligen. So interessiert – und diesen Teil der Marginalie sucht man bei Wattenbach vergeblich³⁰ – Favianis vor allem deswegen, weil es ein *receptaculum* Severins war: *Tercium opidum* (davor wurden schon zwei weitere genannt, Anm.) *Favianis, ubi vir sanctus S(everinus) se receperat Deo iubente* (Heiligenkreuz, Cod. 11, fol. 20v).

Nicht zuletzt dieser einseitigen Auswahl Wattenbachs ist es wohl unter anderem auch geschuldet, daß in der Literatur zur *Vita Severini* häufig die Ansicht vertreten wird, der »Heilige« sei in der Rezeption der *Vita* fast völlig in den Hintergrund getreten und habe im Gegensatz zum historischen Aspekt der *Vita* überhaupt nicht interessiert;³¹ vor allem sei die *Vita* durch das Bistum Passau, das sich auf den in der *Vita* erwähnten Bischofssitz in Lauriacum / Lorch zurückführte und sich mit diesem Argument seit dem 10. Jahrhundert aus dem Metropolitanverband Salzburgs lösen wollte,³² aus propagandistisch-politischen Gründen rezipiert worden.³³ Abgesehen davon, daß sich kaum Textzeugen der *Vita* erhalten haben, die in irgendeiner Weise Beziehungen zu Passau erkennen ließen³⁴ und der Text in den Handschriften fast durchwegs in hagiographischem Kontext (*Magnum Legendarium Austriacum*, andere Legendare, mitüberlieferte Viten und Passiones usw.) überliefert wird, zeigen die Marginalien zumindest für die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert deutlich, daß zwar auch der antiquarische Aspekt am Eugippius-Text interessant erschien, daß aber trotz allem – zumindest von einem Heiligenkreuzer Zisterzienser – die *Vita* vorrangig als das gelesen wurde, was sie in der Intention des Autors von Anfang an war: Hagiographie.

30 Vgl. Wattenbach, 1879, 408.

31 Resl, 2001, 126, mit ausdrücklicher Berufung auf Wattenbach!

32 Vgl. dazu und zur sogenannten Lorcher Fabel vor allem Erkens, 1986 und Erkens, 2011 sowie Englberger, 2007.

33 Resl, 2001.

34 Vgl. dazu künftig die größere Studie des Verfassers.

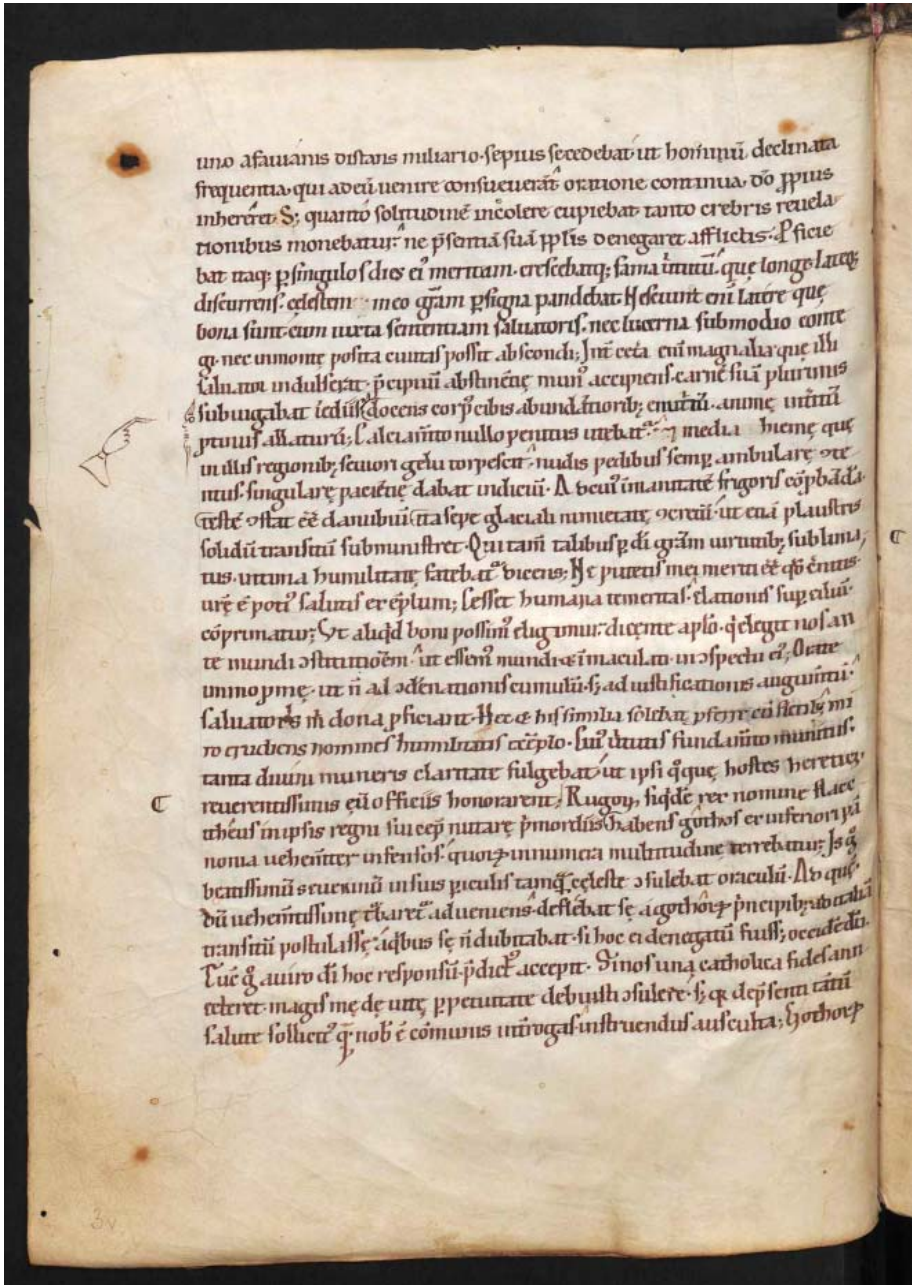
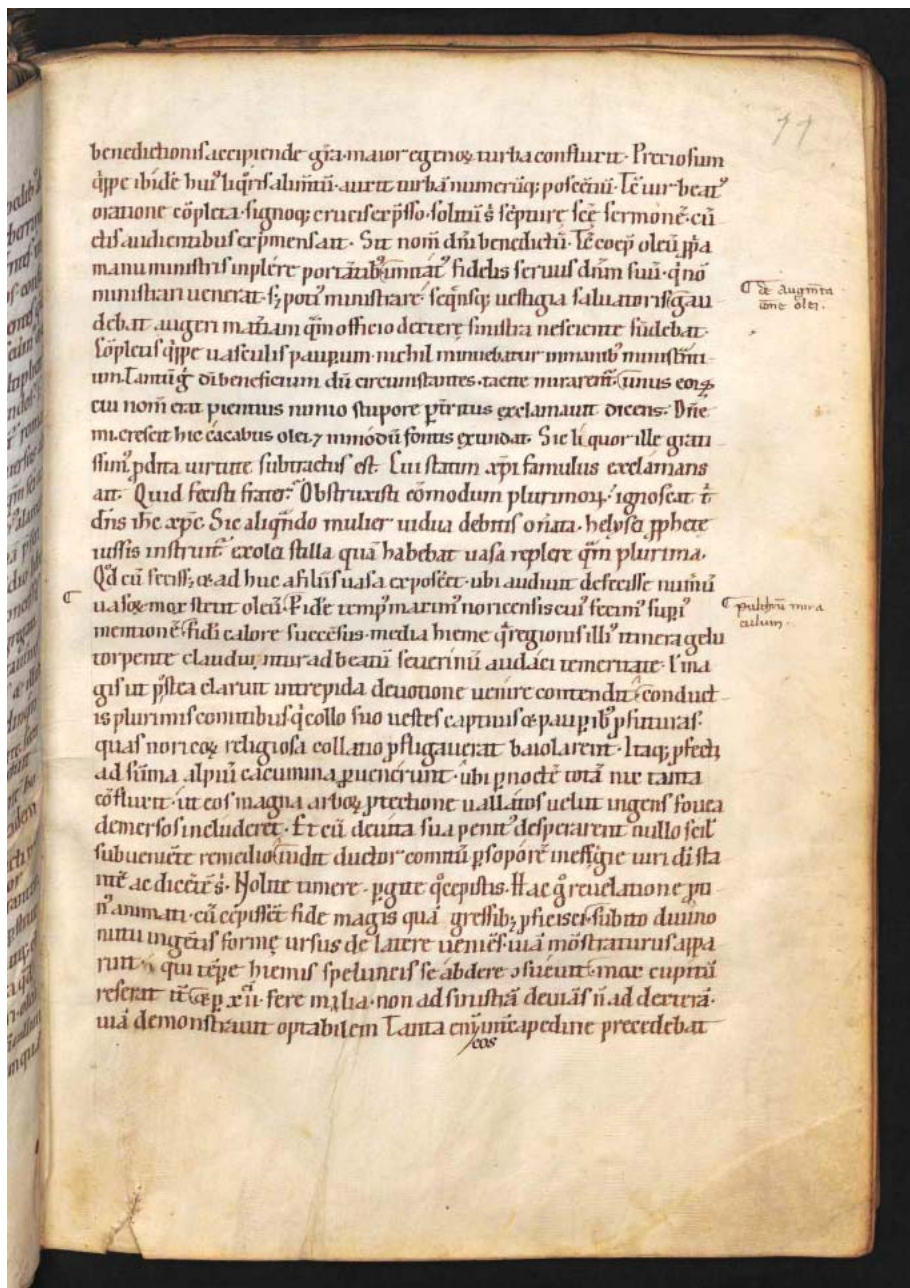


Abbildung 1: Wien, Österreichische Nationalbibliothek,
Cod. 416, fol. 3v, Maske und Zeigefinger.



77
 benedictionis accipiente gratia maior egerit turba confluit. Preciosum
 quippe ibidem huiusmodi ab initio. aut et verba numerat; postquam. Te uir beat
 oratione completa. fugno; crucis et ipso. solui s sepuit scē sermonē. cū
 ctis. audientibus erpment. Sit nom dñi benedictū. Te coep oleū ipā
 manu ministris implere portatū. unat fideles seruis dñm suū. qnō
 ministran uenerat. s; potū ministrare. scqnsq; uestigia saluatoris. gau
 debat. auger matiam qm officio detere similia nesciente fidebat.
 sopletū quippe u. a sculis paupum. nichil minueatur. unamō ministrā
 un. Tamē g di beneficium dū circumstantes. tacite narrant. unis eoz
 cu nom erat piemus nuno stupore p̄tius exclamauit dicens. Vñe
 mi. cretāt hic cacabus olei. 7 mōdū fontis exuat. Sic h quor ille grati
 simi. p̄dita uirtute subtrahit est. Cui statim xpi famulus exclamans
 at. Quid fecisti hie. Obstruxisti cōmodum plurimoz. ignoscit t
 dis ihc xpc. Sic aliquido mulier uidua debuit orata. helysa p̄p̄t
 uestis instruit. exota stalla. quā habebat uasa replere qm plurima.
 Qd cū fecit. et ad huc a huius uasa exposit. ubi audiuit defecit. numū
 u. a hō. mar. stetit oleū. P̄dē temp̄. marim non cenis cui fecim supi
 mentione. fidi calore successus. media hieme q̄ regionis illi. tanera gelu
 torpente claudu. n̄. uir ad beatū seuerinū. audaci temeritate. l̄. ma
 gis ut p̄stet claruit uirtē p̄dita deuotione uenire contendit. conduct
 is plurimis comitibus. q̄ collo suo uestes captiuis. et pau p̄ib. p̄fitu. a
 quas noricoz religiosa collano p̄stugauerat. baiolarent. Itaq; p̄fecti
 ad sūma alpū cacumina p̄uenērunt. ubi p̄noctē totā nix tanta
 cōfluit. ut eos magna arborū p̄tectione u. all. aros uelut ingens fouca
 demer. sol. includeret. Et cū deuita sua penit. desperarent. nullo scil
 subuenire remedio. uidit ductor. comitū. p̄sopōre. inestige. uiri. di. sta
 mē. ac dicere. s. Nolite timere. p̄gūt. q̄cepistis. Itac q̄ reuelatione. p̄
 n. anim. cū cepisset. fide. magis. quā. ḡ. r̄. s. h. b. p̄. h. e. s. e. s. s. b. h. i. t. o. d. u. i. n. o.
 nutu. ingens. forme. ursus. de. latere. ueniet. uā. mōstraturus. appa
 runt. qui. tēpe. h̄. emis. speluncis. se. abdere. s̄. h̄. e. u. t. m. a. x. e. c. u. p̄. t. i.
 reserat. it. q̄. p. x. i. i. fere. mala. non. ad. singulā. deu. a. s. n. ad. d̄. e. r. e. r. a.
 uā. demonstrauit. optabilem. Tanta. enj. un. t. ap. e. d. u. n. e. p. r. e. c. e. d. e. b. a.
 t. a. s.

De Augmina
 uine olei.

Paulus in a
 calu.

Abbildung 2: Wien, Österreichische Nationalbibliothek,
 Cod. 416, fol. 11r, Randnotizen.

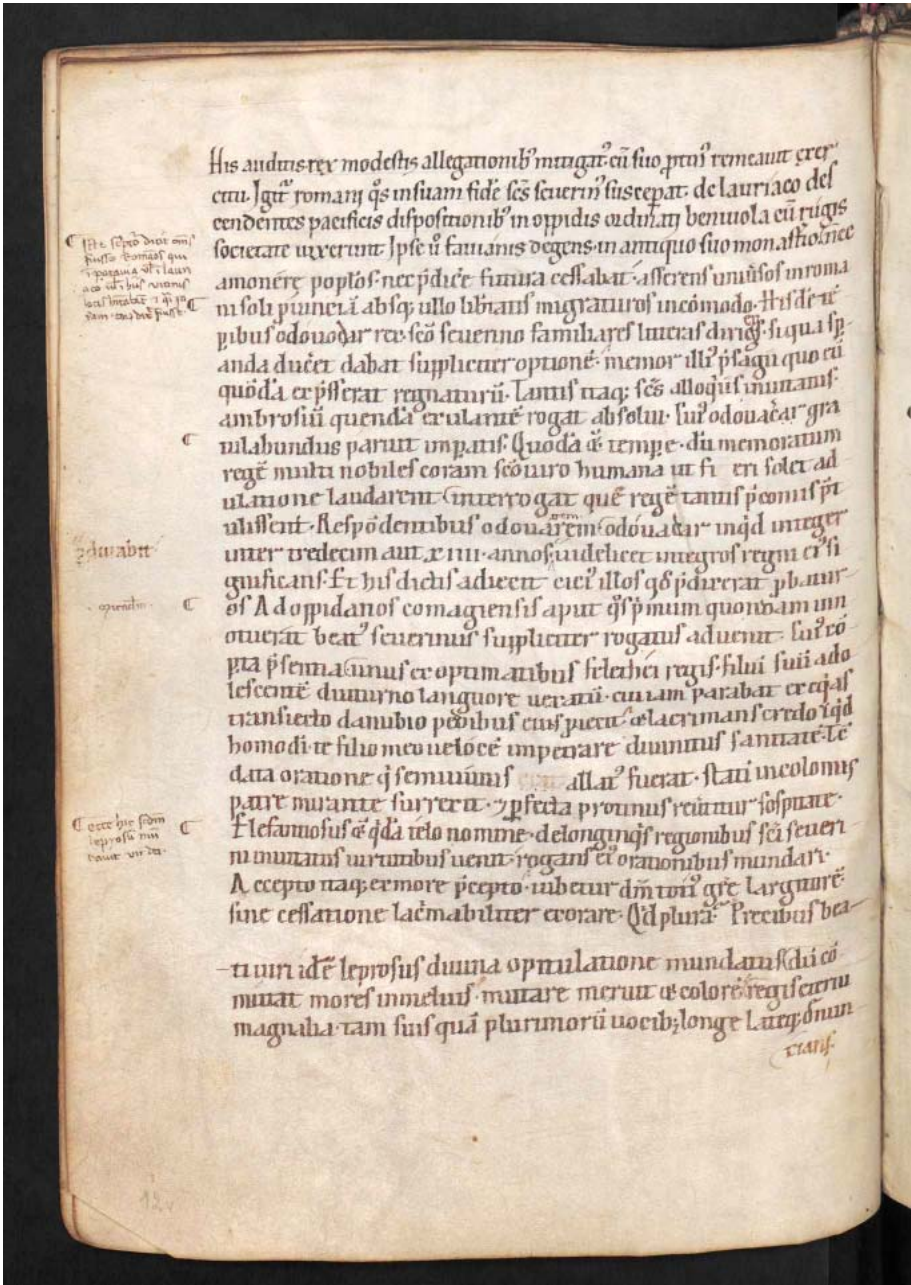


Abbildung 3: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 416, fol. 12v, Randnotizen.

et terrore accrevit et ceteros maior discipline merito obunuit. **M**artianum
 monachum qui postea pbrante nos monastio profuit ad noricum
 eum renato hinc dixerat. Et cum dies treus labor etur ut fribus. **D**ia
 te kmr quia gius labor hac hora martianum copmit et renati
 de quo tam rpi libabuntur auidio. **T**e monachi q. abeo dicta s
 ptul ad notantef. illis p mētes plimos redeitibus die horaq. p
 uli q barbaros euascent. indicantibus signauerant apparuit
Ite beatissimū scuerim unu ex fribus in fo nomine reptit pcept
 xl. die rū dīstrichori ieiunio uēiure calamitā abstinētia rībos
 et lamētis lacmarū occurrere dicens. **I**mminet t corporale p
 iculū. qd di p̄sidio parū pauis et aque remediū et p̄riabif. **Q**ua
 dragesimo itaq. die morifera papula in brachio icun. atif. ap
 paruit. **Q**uā mor ingressus ad ipm supplicū demōstrauit. **I**n
 scē di famul? noli ingā memere p̄nitentiā t ante dies xl. dīsc
 men. **S**tatumq. p̄p̄a manu signo crucis obducto muratib; qd
 erant papula teralis euauit. **H**oc unū de domesticis sanita
 tibus narrasse sufficiat. pluri opū fastidia dec. **I**n iūdo. hā
 sept. suos egitudines monachos. xpo s reuelā. **I**t p̄nitētiā s
 hīsdē q̄b p̄uidebat muneribus et sanabat. **A**d discipulos q̄ suos
 cellula sp̄ialis doctor n̄ longē habitabat. **I**oracionib; l abstin
 ētia uigil p̄seuerant. cū q̄b; tam matutinas oraciones et p̄p̄am
 noctis p̄ncipio psalmodia sollempnē ad ip̄lebat. reliq. ū oratio
 nū tēp̄a implebat oratorio q̄ manebat. **I**n q̄ sepe celestibus
 in formatis oraculis. **O**ulta summa p̄ di grām p̄ dicebat. m
 ultos q̄ occulta cognoscebat. ut op̄erat p̄ferēbat in mediū et
 singulis remediū p̄ ut posebat modis egitudinis p̄uidebat.
Status ei unū erat in oratorio pauimento clicui. **O**m̄i tēp̄e
 ip̄o questu. **D**atur amictu. et di q̄ seceret utebat. **H**umquā
 ante solis occasū nisi certa soluit festiunare ieiunū. **E**t
 uero tempib; una p̄ ebdomada refectioe comētus. **E**qua
 li uultus hilaritate fulgebat. **A**uena quasi p̄p̄a deflens
 errata. q̄bus potat p̄sidus tempabat. **D**ecandē post multos

deest in
 hic leges de iunio
 de iunio

Abbildung 4: Wien, Österreichische Nationalbibliothek,
Cod. 416, fol. 13v, Perlenkreuz.

Bibliographie

Quellen

Eugippius, *Vita Severini*, Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek, Cod. 11.

Eugippius, *Vita Severini*, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 416.

Literatur

Csendes, P., Des riches hauptstat in Osterrich, *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N. F.* 53, 1987, p. 47–59.

Egger, C., Reading, thinking and writing in Heiligenkreuz. Manuscript traces of an early fourteenth-century monastic intellectual, in: *Les Cisterciens et la transmission des textes, XII^e-XVIII^e siècle* (ed. Turcan-Verkerk, A. et al.) (Bibliothèque d'histoire culturelle du Moyen Âge), Turnhout 2015 (in print).

Egger, C., Lesen mit der Feder in der Hand, in: *Urkunden – Schriften – Lebensordnungen. Neue Beiträge zur Mediävistik. Zweite Jahrestagung des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung aus Anlass des 100. Geburtstages von Heinrich Fichtenau (1912–2000), 13. bis 15. Dezember 2012* (ed. Schwarcz, A. et al.) (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband), Wien 2015 (in print).

Englberger, J., *Albert Behaim und die Lorcher Tradition in der Passauer Geschichtsschreibung. Die Descriptio gentium et diversarum nationum Europa* (MGH Schriften 57), Hannover 2007.

Erkens, F.-R., Die Rezeption der Lorcher Tradition im hohen Mittelalter, *Ostbairische Grenzmarken* 28, 1986, p. 195–206.

Erkens, F.-R., *Die Fälschungen Pilgrims von Passau. Historisch-kritische Untersuchungen und Edition nach dem Codex Gottwicensis 53a (rot), 56 (schwarz)* (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. XLVI), München 2011.

Eugippius, *Vita Severini* (publ. Mommsen, Th.) (MGH Scriptorum rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi 26), Berlin 1898, repr. München 1978.

Fingernagel, A., *Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit »um 1200«*, Wien 1985, unpublished, http://www.scriptoria.at/publ/fingernagel_diss.pdf.

Fingernagel, A., Cod. 416, v: Fingernagel, A., *Ergänzungen und Nachträge zum Katalog der deutschen romanischen Handschriften* [Stand Juni 2007], <http://www.onb.ac.at/sammlungen/hschrift/kataloge/ergaenzungen/ergaenzungen.htm>.

- Fingernagel, A., Mainz oder Heiligenkreuz? Zur romanischen Buchmalerei im nieder-österreichischen Zisterzienserstift Heiligenkreuz, in: *Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag* (ed. Becker, P. J. et al.), Berlin 2000, p. 43–56.
- Gsell, B., Verzeichniss der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz, in: *Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte 1* (Xenia Bernardina II/1), Wien 1891, p. 115–272.
- Haidinger, A., *Heiligenkreuz Cod. 11*, <http://www.scriptoria.at/cgi-bin/scribes.php?ms=AT3500-11>.
- Haidinger, A., *Wien, ÖNB Cod. 416*, <http://www.scriptoria.at/cgi-bin/scribes.php?ms=AT8500-416>.
- Haidinger, A., *Das Skriptorium des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts* (Vortrag auf dem 25. Österreichischen Bibliothekartag in St. Pölten am 20. September 2013), http://www.scriptoria.at/publ/haidinger_2013.pdf.
- Kaska, K., Zerteilt und zerstört. Zu einem Fragment des Magnum Legendarium Austriacum in Heiligenkreuz, *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 122, 2014, p. 91–98.
- Kaska, K., *Untersuchungen zum mittelalterlichen Buch- und Bibliothekswesen im Zisterzienserstift Heiligenkreuz* (unpublished), Wien 2014.
- Knapp, F. P., *Die Literatur des Spätmittelalters in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol von 1273 bis 1439. Bd. 1: Die Literatur in der Zeit der frühen Habsburger bis zum Tod Albrechts II. 1358* (Geschichte der Literatur in Österreich 2/1), Graz 1999.
- Lackner, F., *Libri Sanctae Crucis d. G. conscripti. Zum ältesten Heiligenkreuzer Bücherverzeichnis* (Vortrag auf dem 25. Österreichischen Bibliothekartag in St. Pölten am 20. September 2013), http://www.scriptoria.at/publ/lackner_2013.pdf.
- Lhotsky, A., *Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs* (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 19), Graz, Köln 1963.
- Lhotsky, A., Das Nachleben der Vita Severini, in: Lhotsky, A., *Aufsätze und Vorträge 1. Europäisches Mittelalter. Das Land Österreich* (ed. Wagner, H. et al.), München 1970, p. 262–264.
- Theodor Mommsen, Eugippiana. Sauppe contra Knoell, in: *Hermes* 32, 1897, p. 454–468.
- Theodor Mommsen, Eugippiana II, in: *Hermes* 33, 1898, p. 160–167.
- Müller-Schauenburg, B., Gebrauchsspuren in Kodizes der Bibliothek (Gegen-)Papst Benedikts XIII. Der Kodex ms. lat. 1474 der Bibliothèque nationale de France,

- Paris, in: *Überlieferungs- und Gebrauchsspuren in Historischen Buchbeständen. Symposium in Düsseldorf am 10. November 2009* (Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 34), (ed. Neuheuser, H. P.), Köln 2012, p. 31–65.
- Philippart, G., *Legendare, Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 5*, ²Berlin, New York 1985, col. 644–657.
- Pohl, W. et al. (ed.), *Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 297 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 2), Wien 2001.
- Poncelet, A., *De Magno Legendario Austriaco*, in: *Analecta Bollandiana* 17, 1898, p. 24–96, 123–216.
- Resl, B., Was bleibt, ist der Text – Passau und die Überlieferung der *Vita Severini*, v: *Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige*, (ed. Pohl, W.) Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 297 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 2, Wien 2001), p. 123–137.
- Rehberger, K., Die Handschriften der Vita S. Severini, in: *Severin. Zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellung des Landes Oberösterreich, 24. April bis 26. Oktober 1982 im Stadtmuseum Enns*, Linz 1982, p. 21–39.
- Severin. Zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellung des Landes Oberösterreich, 24. April bis 26. Oktober 1982 im Stadtmuseum Enns*, Linz 1982.
- Simader, F., Heiligenkreuz, in: *Geschichte der Buchkultur 4/2: Romanik* (ed. Fingernagel, A.), Graz 2007, p. 355–357.
- Stelzer, W., Am Beispiel Korneuburg: Der angebliche Hostienfrevler österreichischer Juden von 1305 und seine Quellen, in: *Österreich im Mittelalter. Bausteine zu einer revidierten Gesamtdarstellung. Vorträge des 16. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Puchberg am Schneeberg 1996* (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 26), St. Pölten 1999, p. 309–347.
- Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum* 1, Wien 1864.
- Unterkircher, F., Die Kapitelüberschriften der Nikolaus-Vita in Cod. Vind. 416, in: *Analecta Bollandiana* 99, 1981, p. 65–73.
- Van Uytfanghe, M., s.v.: Eugippius, in: *Lexikon des Mittelalters* 4, München, Zürich 1989, col. 85f.
- Von der Nahmer, D., s.v.: Severinus von Noricum, v: *Lexikon des Mittelalters* 7, München, Zürich 1995, col. 1805f.

Wattenbach, W., Aus Handschriften, *Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters* 4, 1879, p. 407–412.

Martin Wagendorfer

Ambrosius iz Heiligenkreuza kot bralec *Vita Severini*: prispevek k recepcijski zgodovini Evgipijevega besedila

Ključne besede: Ambrosius iz Heiligenkreuza, Evgipij, *Vita S. Severini*, recepcijska zgodovina, sledovi branja, Heiligenkreuz, Cod. 11, Dunaj, Österreichische Nationalbibliothek, cvp. 416, Favianis

Članek obravnava zaznamke v dveh rokopisih iz poznega 12. stoletja, ki sta bila prepisana v skriptoriju v Heiligenkreuzu (Heiligenkreuz, Cod. 11, in Dunaj, Österreichische Nationalbibliothek, cvp. 416). Kot avtor nenavadnih bralnih zaznamkov in marginalij v Evgipijevem spisu *Vita S. Severini* je identificiran menih in doktor dekretalij Ambrozij iz Heiligenkreuza, ki je v zanesljivih virih dokumentiran v letih okoli 1305/1317. To je redek dokaz o recepciji Severinove legende v 14. stoletju, ki so jo takrat komajda upoštevali. Pregled glos pa tudi dokazuje, da je treba ponovno preveriti v znanosti prevladujoče mnenje, da je bila *Vita Severini* zanimiva zaradi starožitnosti in zgodovine ali zaradi politično-propagandističnih razlogov (spomnimo se na zgodbo o Lorchu!) in ne zaradi Severina kot svetnika.

Martin Wagendorfer

Ambrosius of Heiligenkreuz as a Reader of the *Vita Severini* – A Contribution to the Reception of Eugippius

Keywords: Ambrose of Heiligenkreuz, Eugippius, *Vita S. Severini*, reception history, reading traces, Heiligenkreuz, Cod. 11, Vienna, Austrian National Library, cvp. 416, Favianis

This paper identifies the author of the conscious reading marking and marginalia for the *Vita S. Severini* of Eugippius in two late-12th-century manuscripts from the Heiligenkreuz scriptorium (Heiligenkreuz, Cod. 11 and Vienna, Austrian National Library, cvp. 416) as the Heiligenkreuz monk and Dr. of Decretals Ambrosius, whom the relevant sources verify for the period around 1305/1317. This makes for a rare example of reception of the *Vita Severini* in 14th century, a time at which the *Vita* was little known. Further, an assessment of the glosses reveals that a research position that has been widely-held up to now – namely, that the *Vita Severini* – was of interest not as regards Severin the saint but primarily from an antiquarian and historical perspective or for political and propagandistic reasons (Lorcher Fabel!) – must be called into question.